



SOLOTHURNER **BÜRGER**

Informationen der Bürgergemeinde Solothurn





EDITORIAL

Dynamik

Liebe Mitbürgerinnen
Liebe Mitbürger

Bürgergemeinden und Dynamik (was soviel bedeutet wie innere Bewegung, Elan, Schwung), passt das zusammen? Oder ist das nicht eher ein Widerspruch? Vor allem in Solothurn, wo ja oftmals das Motto «es isch immer eso gsi...» gilt? Nun, zu unserem Jahresthema «Bewegung» passt der Begriff «Dynamik» natürlich sehr gut, und die Bürgergemeinde Solothurn ist – ob Sie's glauben oder nicht – tatsächlich dynamisch unterwegs.

Ein pensionierter Förster der Bürgergemeinde Solothurn und früherer Gemeindeammann hat mir kürzlich gesagt, dass er das Gefühl habe, dass heute in den Gemeinden – eben auch in den Bürgergemeinden – alles in Bewegung sei und immer wieder etwas Neues aufgelegt werde. Früher sei das viel weniger der Fall gewesen. Ich musste unserem ehemaligen Förster Recht geben, denn es ist bei der Bürgergemeinde Solothurn wirklich sehr viel in Bewegung. So hat sich z.B. seit der Anstellung von Schwester Benedikta in der Einsiedelei sehr viel verändert und sogar eine gewisse Eigendynamik entwickelt, auf welche die Bürgergemeinde Solothurn mit verschiedenen Massnahmen bzw. Neuerungen reagieren muss (siehe dazu mein Editorial im letzten SOLOTHURNER BÜRGER 02/2015).

Alle Bereiche betroffen

Veränderungen sind auch im Rebgut «Domaine de Soleure» im Gange. Die zuständigen Behörden haben Anfang Jahr eine neue Betriebsorganisation bzw. eine neue Strategie

für das Rebgut verabschiedet, welche unter anderem die Einsetzung des bisherigen Produktionsleiters und Oenologen Christoph Kaser als neuen Betriebsleiter Rebgut, die Aufhebung des bisherigen Geschäftsleitungsausschusses und der Stelle des Verkaufsleiters in Solothurn, ein neues Reglement und Organigramm sowie weitere Massnahmen beinhaltet. Das Ziel all dieser Veränderungen im Rebgut ist es, im sehr dynamischen Weinmarkt auch weiterhin erfolgreich sein zu können.

Der Forstbetrieb ist mit der Verabschiedung der neuen Betriebsstrategie und der Anstellung des neuen Forstbetriebsleiters Gian-Andrea Lombris im November 2014 ebenfalls in Bewegung. Auch hier ist das Ziel der Veränderungen, im umkämpften Markt zu bestehen und die neuen Herausforderungen wie z.B. den gesunkenen Euro-Wechselkurs meistern zu können.

Heimleiter Pascal Vonaesch hat seit seinem Amtsantritt im Frühling 2013 mit einem neuen Leitbild, mit einem erweiterten Qualitäts- und Prozessmanagement sowie mit diversen weiteren Neuerungen für die Bewohnenden und das Personal neuen Schwung in die Alters- und Pflegeheime der Bürgergemeinde Solothurn gebracht. In Bewegung bleiben das Heim-Kader, die Behörden und die Verwaltung in Sachen Heim auch wegen der vom Kanton mittelfristig geforderten Schliessung des Thüringenhauses und dem damit notwendig gewordenen Erweiterungsbau beim Heim St. Katharinen.

Diverse Projekte

A propos Verwaltung: Auch dort ist eine

starke Dynamik zu spüren, denn es sind diverse neue Projekte im Gange. Nebst der Realisierung eines neuen Internetauftritts der Bürgergemeinde Solothurn (siehe Vorstellung auf Seite 13 dieses SOLOTHURNER BÜRGER) sind es vor allem Projekte in Sachen Liegenschaften. So steht z.B. nach der kürzlich beendeten Erneuerung des Eingangsbereichs des Bürgerhauses inklusive neuer elektronischer Eingangstüre die Sanierung der WC-Anlagen in den Büros im 1. Stock sowie des Bürgerratssaales an. In Bellach beschäftigt uns die geplante Überbauung auf der Spitzallmend und die Planung der Überbauung Bellach Ost, in Solothurn das Bauland in der Brunnamatte. In Rüttenen halten uns die Fahrenden auf Trab, im Attisholzwald ist die neue Inertstoffdeponie ein Thema und auf dem Weissenstein geben mögliche neue Freizeitnutzungen zu diskutieren.

Dies sind nur einige der zahlreichen Veränderungen und Bewegungen, welche aufzeigen, dass die Bürgergemeinde Solothurn sich momentan in einem sehr dynamischen Prozess befindet. Und auch wenn die Bürgergemeinden bekannt sind dafür, dass sie eher bewahrend und traditionsbehaftet sind, ist es selbstverständlich überaus wichtig, dass ein gewisser Grad an Dynamik vorhanden ist. Denn auch die Bürgergemeinden können sich nicht der Tatsache verschliessen, dass die heutige Zeit sehr schnelllebig ist und die Ansprüche stetig steigen.

Ich wünsche Ihnen einen dynamischen Herbst mit viel Elan und Schwung.

Herzlichst, Ihr
Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

AKTUELL

Aus der Verwaltung

Bürgerversammlung vom 29. Juni 2015

An der Bürgerversammlung vom 29. Juni 2015 wurden folgende Entscheide gefällt:

Bürgerrechtsgesuche

Die Bürgerversammlung sichert einstimmig in globo folgenden Bewerberinnen und Bewerbern das Bürgerrecht von Solothurn zu (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

BERISHA Egzona, geb. 1994 in Solothurn

BULJUBASIC geb. Besirovic Fahira, geb. 1978 in Bosnien + Herzegowina, mit dem Ehemann BULJUBASIC Ibro, geb. 1973 in Bosnien-Herzegowina, sowie den Kindern BULJUBASIC Lena, geb. 2007 in Solothurn und BULJUBASIC Anel, geb. 2010 in Solothurn.

DALKIRAN Fikret, geb. 1980 in Solothurn, mit der Ehefrau DALKIRAN Aysegül, geb. 1979 in der Türkei, sowie den Kindern DALKIRAN Tuana, geb. 2004 in Solothurn und DALKIRAN Eymen, geb. 2011 in Solothurn.

GENTO RANGEL Alfonso, geb. 1992 in Spanien.

GENTO RANGEL Ángel, geb. 1996 in Spanien.

KAYMAK Umut, geb. 1995 in der Türkei.

KUCKELSBURG Kathrin Hedwig Ada, geb. 1963 in Deutschland, mit dem Sohn KUCKELSBURG Jakob Christoph Hartmut, geb. 1999 in Solothurn.

KUCKELSBURG Johanna Elisabeth Erika, geb. 1995 in Deutschland.

MENGISTU Marta, geb. 1982 in Äthiopien.

PIAZZA Alessio, geb. 1983 in Solothurn.

RICHARTZ Grit, geb. 1976 in Deutschland, mit dem Ehemann SCHMIDT-RICHARTZ Roland, geb. 1972 in Deutschland sowie den Kindern RICHARTZ Carl Ferdinand, geb. 2012 in Solothurn und RICHARTZ Elsa Marlene, geb. 2015 in Solothurn.

SALAH Mongi, geb. 1974 in Tunesien.

UKA Gjoke, geb. 1963 in Kosovo mit den Kindern UKA Martin, geb. 1996 in Kosovo und UKA Viktor, geb. 1998 in Kosovo.

SUSTERSIC Stefan, geb. 1948 in Slowenien.

VOYT Sergey, geb. 1984 in Russland.

DICIC Danijela, geb. 1992 in Serbien.

Jahresrechnungen 2014: Genehmigung

Die Bürgerversammlung beschliesst einstimmig:

Die Jahresrechnungen 2014 der Bürgergemeinde Solothurn mit allen Fonds und Stiftungen und des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen werden unter Kenntnisnahme der in den Rechnungen enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen genehmigt. Der Aufwandüberschuss beläuft sich auf CHF 191'571.87.

Aus dem Bürgerrat

Der Bürgerrat hat in seinen Sitzungen vom 22. Juni 2015 folgende Entscheide gefällt:

Die Arbeitsgruppe der Einsiedeleikommision wird beauftragt, bis am 31. Dezember 2015 ein detailliertes Konzept in Sachen Reorganisation der Einsiedelei St. Verena auszuarbeiten. Bis zur Verabschiedung des definitiven Konzeptes gelten die dem Bürgerrat vorliegenden Anträge der Arbeitsgruppe der Einsiedeleikommision als Richtlinien. Sofortmassnahmen sind weiterhin möglich und liegen

wie bisher in der Kompetenz des Bürgergemeindepräsidenten in Zusammenarbeit mit der Einsiedeleikommision.

Der Beschluss des Bürgerrates vom 29. August 2011 betreffs Verkauf des Waldrevieres Tüfelsburg wird aufgehoben und der Verkauf somit aus dem Finanzplan 2016 bis 2019 gestrichen, wenn bis am 30. September 2015 kein Angebot der Bürgergemeinde Rütli b. Büren bei der BGS eingegangen ist oder das Angebot nicht den Erwartungen der BGS entspricht. Andernfalls wird ein eventueller Verkauf nochmals im Bürgerrat behandelt.


Der vorliegende Finanzplan 2016 - 2019 wird genehmigt.

Ausserdem hat der Bürgerrat...

... erfreut zur Kenntnis genommen, dass der Einsatz des Forstbetriebes in Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz Solothurn in der Verenaschlucht erfolgreich durchgeführt werden konnte. Während einer Woche haben an die 30 Personen die Sturmschäden beseitigt, d.h., den Bach von umgestürzten Bäumen und Ästen befreit und die Wanderwege saniert. Zudem haben die Forstwärter der BGS den Felsen oberhalb der Klause gesäubert.

... vernommen, dass vom Eschentriebsterben in der Verenaschlucht zirka 100 Bäume betroffen sind. Diese müssen früher oder später zwingend gefällt werden.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin



DOMAINE DE SOLEURE

HESO 2015

Besuchen Sie uns
vom 18. bis 27. September 2015
an der Solothurner Herbstausstellung
HESO am Stand 404 und
degustieren Sie die Weine der
Domaine de Soleure.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Titelbild: Clownin Lieselotte Loreley bewegt im Altersheim.

REBGUT

Domaine de Soleure – das bekannte, unbekannte Weingut der Bürgergemeinde Solothurn

Teil 2 – Chargé pour Soleure

Wie im ersten Teil dieses Berichtes erwähnt, wurde der gewonnene Traubenmost oder Wein während langer Zeit über die Wasserwege geschifft (siehe SOBÜ vom Juni 2015).

Mit der Eroberung der Waadt hatte Bern ab 1536 Zugang zum grossen Weinbaugebiet am Genfersee. Der Wein aus der Waadt wurde in Bern sehr geschätzt und trug den Namen Ryf-Wein. Die hohe Nachfrage führte zu einem regen Warenverkehr zwischen dem Genfersee und Bern.

Um Wein und andere Güter schneller und einfacher zu transportieren, entstand die Idee, eine Wasserverbindung vom Genfer- bis zum Neuenburgersee zu schaffen. Nicht nur sollte durch diese Verbindung der helvetische Binnentransport erleichtert werden, sondern gleichzeitig eine durchgehende Schifffahrtsachse von der Nordsee bis zum Mittelmeer entstehen. Ein Projekt also von multinationalen Interessen, weshalb 1638 mit Kapital aus Holland, Frankreich, Bern und Genf mit dem Bau des Entreroches-Kanals begonnen wurde. Geplant war, den Kanal von Yverdon durch die Orbe-Ebene zu ziehen, in der Klus von Entreroches den Riegel des Mormont zu durchstechen, um dann die Venoge zu erreichen, die bis zum Genfersee fliesst.

1648 wurde ein 25 Kilometer langes Kanalstück freigegeben, das von Yverdon bis Cossonay reichte. Das schiffbare Gewässersystem der Juraseen reichte damit bis auf 12 Kilometer an den Genfersee heran. Die Weiterführung des Kanals bis nach Morges am Genfersee blieb den Bauherren aber versagt, da die Venoge auf dieser Strecke ein grosses Gefälle aufweist und das Kapital für die nötigen Schleusen nicht mehr aufgebracht werden konnte. Da die durchgehende Passage zum Genfersee nie gewährleistet war, kam dem Kanal in der Folge nur regionale Bedeutung zu. Eine an sich visionäre Idee wurde so 1797 mit dem Konkurs der Betreiber zu Grabe getragen. Der unvollendete Kanal blieb noch bis 1829 schiffbar, dann wurde der unrentable Betrieb eingestellt.

Genutzt wurde diese Wasserstrasse letztlich vor allem für Weintransporte, die 85 Prozent der Güter ausmachten. Der Wasserweg nach Bern endete nach der Passage der Broye in Murten, von wo die Güter dann den Landweg antraten. Solothurn dagegen wurde vollständig auf dem Wasserweg versorgt.

Die Beförderung der Fässer gestaltete sich recht aufwändig. Der schmale Entreroches-Kanal liess sich nur mit kleinen Barken befahren. In Yverdon, dessen Hafen durch den Kanal einen Aufschwung erlebte, wurden die Fässer auf grosse Barken umgeladen. Aufgrund des geringen Wasserstands von Broye und Zihl mussten die Fässer am Ende des Neuenburgersees wieder auf mehrere kleine Barken mit geringem Tiefgang verteilt werden. Dieser Vorgang wurde «Raselieren» genannt. Auch die Aare wies seichte Stellen auf und entlang der Wasserwege entstanden so mehrere Raselierplätze, die den vorherrschenden Wassertiefen Rechnung trugen. Oft mussten die Fässer auch an Zollstationen wieder aus- und eingeladen werden. Bedingt durch die harte Arbeit wurde das Nebeneinander von durstigen Schiffern und vollen Weinfässern zu einem Problem. Über Jahrhunderte wurden die Schiffer entweder mit Eiden verpflichtet oder mit Bussen bedroht, damit sie die Finger von ihrer Fracht liessen. Das Problem der trinkenden Schiffer war so gross, dass sich die Obrigkeit immer wieder mit diesem leidigen Thema befassen musste.

Die Südsicht des Trüelhauses. – Links das Maison de Graffenried, rechts das Trüelhaus. Der Ökonomieteil als Verbindungselement ist an der First deutlich zu erkennen. Im Vordergrund die ehemalige Seemauer mit der restaurierten Barken-Anlegestelle unmittelbar an der Grundstücksgrenze zum Maison de Graffenried.



Mal wurde auf harte Strafen gesetzt, dann wieder gestand man den Schiffern zu, auf dem Wasser dürften sie in «Bescheidenheit» trinken.

Obwohl streng verboten, wurde der unrechtmässig entnommene Wein diskret mit Wasser ersetzt. Problematisch war nicht nur der Direktkonsum der Schiffer, sondern auch der Weindiebstahl, der in Form mitgeführter verborgener Fässer praktiziert wurde.

Der unstillbare Durst der Schiffer war legendär und es ist historisch belegt, dass sich entlang der Wasserwege wüste Szenen abspielten. Hat in der Westschweiz jemand über den Durst getrunken, ist er daher bis in die heutige Zeit «chargé pour Soleure», d.h., er hat für Solothurn geladen und damit einen Rausch.

Im Trüelhaus in Le Landeron sind die Spuren dieser langen Epoche der Schiffstransporte bis zum heutigen Tag sichtbar.

Das Trüelhaus ist eine Erweiterung des Maison de Graffenried. Dieses Gebäude wurde 1574 von Nicolas de Graffenried erbaut und war anschliessend während 125 Jahren im Besitz der Solothurner Patrizierfamilie Besenval.

Unter Beteiligung des Bürgerspitals Solothurn wurde das Maison de Graffenried in den Jahren 1633 bis 1634 ostseitig erweitert. Das Bürgerspital konnte dadurch ab 1634 im Ökonomieteil zwischen den Gebäuden eine Traubenpresse betreiben. 1648 wurde der Entreroches-Kanal in Betrieb genommen, was den Schiffsverkehr nach Solothurn bestimmt belebte. 1792 konnte das Bürgerspital Solothurn die Gebäude östlich des Maison de Graffenried erwerben.

Hält man sich vor Augen, dass die heutige südliche Einfriedung des Trüelhauses vor der Juragewässerkorrektur mit der Seemauer identisch war und das Trüelhaus somit Wasseranstoss hatte, wird klar, wie geschickt das Bürgerspital seinen Standort für die Presse gewählt hat.

Das Trüelhaus muss aufgrund seines perfekten Standortes für die damaligen Verhältnisse ein ausserordentlich wertvolles Gebäude gewesen sein.

Die alte Anlegestelle für die Barken wurde, unter Einbezug der Denkmalpflege, im Zuge der letzten Gebäudeerweiterung wieder in Stand gestellt.

Besuchern erschliesst sich der gesamte Gebäudekomplex am deutlichsten, wenn er von der Seeseite (Süden) her betrachtet wird. Dabei ist das Maison de Graffenried, der Ökonomieteil als Bindeglied und das eigentliche Trüelhaus deutlich als bauliche Einheit zu erkennen. Nordseitig verbindet die Gebäude eine lange durchgehende Fassade.

Christoph Kaser, Betriebsleiter Domaine de Soleure

FORSTBETRIEB

Veränderung der Marktbedingungen

Mein Name ist Gian-Andrea Lombris, seit dem 17. November 2014 bin ich neu als Forstbetriebsleiter der Bürgergemeinde Solothurn (BGS) tätig. Nach über einem halben Jahr Einarbeitungsphase habe ich endlich die Zeit gefunden, meinen ersten Bericht im SOLOTHURNER BÜRGER verfassen zu können. Diese Gelegenheit möchte ich nutzen, um mich bei Revierförster Walter Christen und Forstbetriebsleiter Michael Bühler für die kurze, aber sehr angenehme Zusammenarbeit zu bedanken. Die kompetente Einarbeitung hat mir den Einstieg in den Betrieb sehr erleichtert.

Viele wissen, dass die Schweizer Wirtschaft stark vom Eurokurs abhängig ist. Am 15. Januar 2015 geschah etwas, womit nur wenige gerechnet haben. Der Euro-Mindestkurs wurde durch die Nationalbank aufgehoben. Für die folgenden Tage hatten die Nachrichten und Zeitungen ihre Schlagzeilen auf sicher. Vermehrt konnte über Grossfirmen gelesen werden, die durch ihre schwierige Lage kaum mehr konkurrenzfähig waren. Jedem war bewusst, dass grosse internationale Konzerne mit den erschwerten Rahmenbedingungen zu kämpfen haben. Doch wer von Ihnen hätte gedacht, dass der eigene regionale Forstbetrieb direkt unter der Euro-Mindestkursaufhebung betroffen ist?

Am 15. Januar 2015 stand auch die überschaubare Forstbranche kopfüber. Durch dieses Ereignis wurde die ganze Jahresplanung sämtlicher Forstbetriebe in Frage gestellt.

Bevor ich weiter über die Auswirkungen der Euro-Mindestkursaufhebung auf den Forstbetrieb der BGS berichte, werde ich fast 100 Jahre zurück schauen.

Bei der Betrachtung der vergangenen 100 Jahre kann man feststellen, dass starke Schwankungen im Holzpreis immer wieder vorhanden waren. In den folgenden Abschnitten werde ich die Ursachen der gravierendsten Holzpreisveränderungen aufzeigen.

Von Aufzeichnungen im Jahr 1921 kann entnommen werden, dass sich der durchschnittliche Holzpreis bei zirka CHF 50/m³ befand. In den folgenden 17 Jahren sank der Preis stetig, bis er 1938 auf einem Tief von knapp unter CHF 30/m³ angekommen war. Die Ursache der Preisstürze waren die Resultate der damaligen Inflation.

Der 2. Weltkrieg war unter anderem Ursache für den Preisanstieg von 1939 bis ins Jahr 1957, wobei sich der Holzpreis bei zirka CHF 110 einpendeln konnte. Die starken Preisanstiege von 1971 bis 1981 wurden durch die Ölkrise und die steigende Nachfrage im Bausektor hervorgerufen. Die Holzpreise erreichten damals einen Spitzenwert von CHF 185/m³.

Der Wendepunkt 1981 und die damit stark sinkenden Preise sind das Resultat verschiedener gleichzeitig auftretender Faktoren: zu nennen sind die vermehrte Marktöffnung, die zweite Ölkrise und der Sturm Vivian im Jahre 1990. Vom Rekordwert des Jahres 1981 sank der Preis um zirka CHF 80/m³ bis auf unter CHF 110/m³.

Der Sturm Lothar 1999 beeinträchtigte die Holzpreise über eine längere Zeit erheblich. Die Preise sanken unter CHF 80/m³ Rundholz.

Ab dem Hitzesommer 2003 erholten sich die Preise fortlaufend, bis sie sich bis Ende 2014 über CHF 110/m³ einpendeln konnten.

Die kurze Übersicht der vergangenen 100 Jahre zeigt uns, dass viele Faktoren für die Bestimmung des Holzpreises verantwortlich sein können. Zudem kann deutlich gemacht werden, dass Einbrüche des Holzpreises immer wieder stattgefunden haben. Die Zahlen beschränken sich auf Fichten-Saggrundholz.

Am 15. Januar 2015 stand die Forstwirtschaft vor einer neuen Herausforderung. Wie schon erwähnt, wurde der Euro-Mindestkurs durch die Nationalbank aufgehoben. Die Reaktionen der Sägereien und Holzabnehmer liessen nicht lange auf sich warten. Sägereien mit einem Export-Anteil von bis zu 80 Prozent waren von einem Tag auf den anderen nicht mehr konkurrenzfähig. Um dem sicheren Konkurs zu entgehen, wurden die Einkaufspreise für Rundholz stark reduziert. Die Holzpreise sanken innerhalb eines Monats um bis zu 20 Prozent. Während man im Jahr 2014 für einen m³ Stammholz noch durchschnittlich CHF 110/m³ erhielt, musste man sich nach der Aufhebung mit knapp CHF 90/m³ zufrieden geben.

Bei der Betrachtung eines einzelnen m³ Holz scheint die Differenz nicht allzu gross. Multipliziert man den daraus resultierenden fehlenden Holzertrag mit der gesamten Nutzungsmenge von zirka 7'000 m³, erhält man einen Fehlbetrag von zirka CHF 140'000. Bei gleicher Arbeit, gleichen Bedingungen und gleichen Aufwänden wie im Jahr 2014 fehlen dem Forstbetrieb somit für das Jahr 2015 zirka CHF 140'000.

Damit die Differenz zum Vorjahr minimiert werden kann, wird versucht, bei den Holzerntekosten mit neuen Verfahren einige Franken/m³ einzusparen. Zudem wird der Fokus vermehrt auf Dienstleistungen wie Gartenholzerei und Gartenpflege gelegt.

Mit der nötigen Flexibilität und der dazugehörenden Offenheit für Neues bin ich mir sicher, dass der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn auch diese Hürde bezwingen wird.

Gian-Andrea Lombris, Forstbetriebsleiter



BÜRGERGEMEINDE SOLOTHURN

Unser Forstbetrieb – Ihr Partner für anspruchsvolle Holzarbeiten in Parks und Gärten

Wir freuen uns auf Ihre unverbindliche Anfrage:

Bürgergemeinde Solothurn

Alois Wertli, Revierförster/Leiter Spezialholzerei

079 742 86 35 / chantier@bgs-so.ch

www.chantier@bgs-so.ch



HEIM

Aus dem Moment heraus – begegnen, berühren, bewegen

Ein Altersheim, denkt man, ist eigentlich kein Ort zum Lachen. Wer hier lebt, muss hier leben. Er braucht Pflege, Unterstützung, oft rund um die Uhr und im Notfall sofort – scheinbar kein Ort, an dem man einen Clown vermutet.

In der Tat verbindet man den Clown mit Lachen, komischen Situationen, humorvollen Überraschungen – man kennt ihn aus dem Zirkus und vielleicht aus der Kinderklinik. Aber auch ins Altersheim kann ein Clown Farbe und Bewegung bringen.

Frau Schaller und Frau Blum (alle Namen geändert) sitzen im Speisesaal, jede still in sich gekehrt. Von weitem hört man Schellen und Klänge einer Mundharmonika – beide Damen schauen auf. Ein Lächeln huscht über ihre Gesichter, als im nächsten Moment die Clownin Lieselotte Loreley im Türrahmen steht. In das Lied «Lueget vo Bärge ond Tal» stimmen sie ohne Zögern ein und singen mit grosser Hingabe textsicher alle Strophen. Nach freudiger Begrüssung folgt ein Spiel mit einer kleinen farbigen Feder: Diese wird in die Luft gepustet, segelt langsam herab, wandert von Hand zu Hand. Alle sind vertieft in dieses einfache Spiel, sind im Moment, freuen sich und lachen miteinander. Als die Clownin sich später verabschiedet, den Raum mit ein paar Tanzschritten und «Lueget...» verlassen hat, singen beide weiter. Die Pflegerin erzählt, dass Frau Schaller auch abends im Bett immer wieder die Melodie gesummt habe.

Frau Schaller und Frau Blum sind demenzkrank, ihre Stimmungen schwanken von Tag zu Tag, manchmal von Minute zu Minute. Wie andere demenzkranke Menschen sind sie zwar im Gedächtnis und in der Kommunikation mehr und mehr eingeschränkt, doch Gefühle haben sie nach wie vor. Diese, kombiniert mit Erinnerung an vergangene Zeiten – je länger her, desto besser die Erinnerung – sind oft ein guter, häufig der einzige Zugang. Genau da kann die Clownin ansetzen: Sie, die keinen anderen Auftrag hat, als zu berühren und zu bewegen – vor allem mit Musik, mit alten Liedern, mit Spiel und Zuwendung – erreicht Menschen jeden Alters. Sie bringt Lachen, ein Lächeln, schafft eine heitere Atmosphäre, die gesundheits- und heilungsfördernd ist. Bunt, unangepasst, staunend und voller Neugier sorgt sie für Überraschung, Farbe und Abwechslung.

Nicht gebunden an Konventionen und in keiner Rolle fixiert, nur dem Herzen und dem Sein im Augenblick verpflichtet, lebt sie die Freiheit, laut oder leise, dumm oder klug, neugierig oder scheu zu sein. Sie lässt sich berühren und berührt, weil sie sich selber genauso ernst nimmt wie den anderen Menschen, sie orientiert sich nicht an der Leistung, nur am Sein. Bei allem stehen das Herz, die Freude und die achtsame Zuwendung im Mittelpunkt. Und manchmal genügt es, einfach nur da zu sein, die Hand zu halten und zuzuhören. Frau Renggli jubelt jedes Mal beim Eintritt der Clownin in ihr Zimmer: «Nein, wie schön! Dass du zu mir kommst!» Sie bewundert Lieselotte Loreley's Hut, ihren Rock, die Strümpfe, die rote Nase, sie freut sich an den Farben. Und erzählt dann gleich von sich, aus ihrem Leben, wie sehr sie den Zirkus geliebt hat und dass auch sie in Deutschland war. Die Verbindungen entstehen aus Gemeinsamkeiten, Erinnerungen und einer inneren Verbundenheit. Zum Abschied will sie der Clownin unbedingt eine Freude machen, ihr etwas schenken – ein Büchlein, eine kleine Blume: «Bis zum nächsten Mal!»

Ulrike Dempewolff lebt in Roggliswil LU und in Frankfurt am Main. Sie ist Lehrerin, Theaterpädagogin und staatlich geprüfte Clownin. Das Alters- und Pflegeheim St. Katharinen besucht sie seit Herbst 2014 einmal monatlich.

Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich für diesen Gastbeitrag von Frau Ulrike Dempewolff. Wie bereits von Frau Dempewolff erwähnt, dürfen wir „Lieselotte Loreley“ bereits seit letztem Jahr regelmässig als Teil des Aktivierungsprogrammes bei uns begrüssen. Es ist wirklich eindrücklich mitzuerleben, zu welchen Veränderungen sie unsere demenzerkrankten Bewohnenden bewegen kann. (Ein schönes Foto dazu sehen Sie als Titelbild dieses SOLOTHURNER BÜRGER.) Deshalb freuen wir uns weiterhin auf die zukünftigen Besuche von «Lieselotte».

Pascal Vonaesch, Heimleiter

Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen

Einladung zur Senioren disco «Ü60» mit DJ Michel Richter

Dienstag, 29. September 2015 ab 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

DJ Michel Richter besitzt über 30'000 Originalschallplatten und präsentiert an diesem Nachmittag in angemessener Lautstärke bekannte Schlager, Evergreens und Chansons ab 1948.

Je nach Witterung findet der Anlass beim Pavillon im APH St. Katharinen oder im APH Thüringenhaus statt. Ab 08.00 Uhr am Dienstag-Vormittag gibt die Tel. Nr. 1600 (CHF 0.90/Min.) unter der Rubrik 5 «öffentliche Anlässe», Region Solothurn, über den Veranstaltungsort Auskunft.

Nebst musikalischer Unterhaltung bieten wir Ihnen ein Kaffee- und Kuchenbuffet an.

Der Eintritt ist frei, wir nehmen jedoch sehr gerne Ihre Kollekte entgegen.

**«Mithören – mitsingen – mittanzen –
oder einfach die guten alten Oldies geniessen!»**

Bei Fragen und für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Georges Grolimund
Leiter Aktivierung

Tel: 032 626 24 64 (Zentrale)

Bürgergemeinde Solothurn
APH Thüringenhaus, Riedholzplatz 36
APH St. Katharinen, Baselstrasse 99
4500 Solothurn

AKTUELL

Die neue Website der Bürgergemeinde Solothurn ist online!

Die Bürgergemeinde Solothurn (BGS) hat ihren Webauftritt komplett überarbeitet und modernisiert. Seit Kurzem ist die neue Website nun online. Sie präsentiert sich übersichtlich und lesefreundlich in einem frischen Design.

Neben den optischen und technischen Neuerungen enthält sie auch neue, informative Inhalte. So finden Sie nun unter dem Menüpunkt «Einsiedelei» viel Wissenswertes sowie nützliche Informationen zum Besuch der Kapellen.

Dank der übersichtlichen Navigation und der sachlichen Darstellung sind alle Inhalte mit wenigen Mausklicks zu erreichen.

So gelangen Sie über den Button auf der Startseite direkt zu den Dienstleistungen des Forstbetriebes oder erhalten Auskunft über

freie Zimmer im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen.

Die neue Website der BGS soll dynamisch den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. So wird in nächster Zeit zusätzlich ein Shop aufgeschaltet werden, wo diverse Produkte aus den Bereichen direkt bestellt werden können.

Das technische Design der Website ist so ausgelegt, dass mit mobilen Geräten, wie zum Beispiel Smartphones oder Tablets, alle Funktionen auch von unterwegs zur Verfügung stehen.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Durchstöbern der neuen Website. Gerne dürfen Sie uns auch Lob und Kritik mitteilen.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

BÜRGERGEMEINDE SOLOTHURN

Home Über uns Einsiedelei Verwaltung Alters- und Pflegeheim Forstbetrieb Beleg

Heute willkommen auf der Homepage der Bürgergemeinde Solothurn.

Aktuelles

CHÄTÄG
 Domaine de Seltene am 5. Solothurner Chätäg
 Besuchen Sie uns am Samstag in der Solothurner Vorstadt und degustieren Sie die besten Weine der Domaine de Seltene

5. SOLOTHURNER CHÄTÄG am Donnerstag, 3. September 2015, von 11 bis 22 Uhr

Wir sind am BESÖ!
 Besuchen Sie uns am BESÖ
 Degustieren Sie die besten Weine der Domaine de Seltene vom 18. bis 27. September 2015 am Stadel 404 in Halle 4.
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

SOLOTHURNER BÜRGER
 Lesen Sie hier die aktuellste Ausgabe des SOLOTHURNER BÜRGER 2015.

Einsiedelei
 Kapellen
 Führer durch die Einsiedelei St. Verena (Brochure)

Bäume schneiden
 Gehölz-Pflegearbeiten
 Spezialaktionen

Freie Zimmer im Alters- und Pflegeheim
 10 bis 150 KE

Miete Rindholzheim
 Angebot und Infos (Bf KE)
 Preistabelle 2015 (2h KE)

Bürgergemeinde Solothurn
 Untere Wäldli 1
 Postfach 300
 4502 Solothurn

tel. 031 432 42 21
 info@bgs.ch

Verwaltung
 Bücherei

f t y i

PERSONELLES

Personalmutationen

Herzlich willkommen

Folgende Mitarbeiterinnen haben seit 1. Juli 2015 ihre neue Stelle im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen der Bürgergemeinde Solothurn angetreten:



Jolanda Müller, am 1. Juli 2015 als Pflegeassistentin in einem 60 %-Pensum, im Haus St. Katharinen



Christiane Kühn, am 1. August 2015 als Pflegehelferin SRK in einem 60 %-Pensum, im Thüringenhaus



Christine Fahrni, am 1. August 2015 als Pflegehelferin SRK im 60 %-Pensum, im Thüringenhaus



Diana Emch, am 1. August 2015 als Pflegehelferin SRK im 80 %-Pensum, im Thüringenhaus



Eliane Lang, am 1. August 2015 als Fachfrau Gesundheit im 80 %-Pensum, im Haus St. Katharinen

Ausbildungsbeginn

Folgende Lernende haben am 1. August 2015 ihre Ausbildung bei der Bürgergemeinde Solothurn begonnen:



Jessica Capelli als Lernende Koch im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen



Lukas Rumpold als Lernender Assistent Gesundheit und Soziales AGS ebenfalls im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen

Wir heissen die neuen Mitarbeiterinnen und den neuen Mitarbeiter bei der Bürgergemeinde Solothurn herzlich willkommen!

Adieu

Iwan Pfyl, Verkaufsleiter im Weinkeller Solothurn, beendete seine Anstellung bei der Bürgergemeinde Solothurn am 31. Juli 2015. **Elisabeth Honold**, Pflegeassistentin im Thüringenhaus, hatte am 31. Juli 2015 ihren letzten Arbeitstag und **Katja Roos**, Fachfrau Gesundheit im Haus St. Katharinen, am 5. September 2015.

Wir danken den beiden Mitarbeiterinnen und dem Mitarbeiter herzlich für das Geleistete und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Ausbildungsabschluss

Folgende Lernende der Bürgergemeinde Solothurn haben ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen:

Nadine Borlido als Fachfrau Gesundheit EFZ im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen, **Azra Ramcilovic** als Fachfrau Gesundheit EFZ im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen, **Nico Anton** als Koch EFZ im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen und **Roger Hänsl**i als Forstwart im Forstbetrieb.

Wir gratulieren herzlich und wünschen den vier Berufsleuten auf ihrem weiteren Berufs- und Lebensweg alles Gute und viel Erfolg.

Jubiläum

Caterina Filardo feierte am 1. September 2015 ihr 10-jähriges Jubiläum als Pflegefachfrau DN1 des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen.

Wir danken Frau Filardo herzlich für die langjährige Treue und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.